

1. **Wirtschaft – Leichter Bergauf-Trend zeichnet sich ab**
2. **Österreich - Transporteure weisen Hundstorfer-Vorschläge zurück**
3. **Österreich - Transporteure: Verkehrssicherheit muss absoluten Vorrang haben**
4. **Wespen – Gefahr in der Fahrerkabine**
5. **Österreich – Transportunternehmer sind zum ÖKTV-Seminar eingeladen**
6. **Deutschland – Autobahnen von "Betonkrebs" bedroht.**
7. **Goodyear DuraSeal mit dem Product Award ausgezeichnet**
8. **Italien – A 22 zwischen Verona und Modena erhält dritten Fahrstreifen**
9. **SMS-Schreiben – während der Fahrt birgt hohes Unfallrisiko**
10. **Reifenangebot der Woche**
11. **Glatte Buben**

1. Wirtschaft – Leichter Bergauf-Trend zeichnet sich ab

Laut einer Prognose des wifo (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung) schrumpft österreichs Wirtschaft in diesem Jahr um circa 4,4 Prozent. Die gute Nachricht ist, dass die Talsohle nun anscheinend erreicht bzw. bereits durchschritten wurde. Darauf deutet hin, dass bei österreichs wichtigstem Exportland Deutschland, die Wirtschaft im Vergleich zum ersten Quartal 2009 um 0,3 Prozent angezogen hat. Ebenso wird in Frankreich ein Wirtschaftswachstum von 0,3 Prozent registriert. Das ist umso bemerkenswerter, weil dies die erste Wachstumsbewegung seit dem ersten Quartal 2008 darstellt. Analysten gehen daher davon aus, dass es sich hierbei tatsächlich um eine stabile Erholung der Wirtschaft handelt.

Wirtschaftstreibende aus der zuletzt arg gebeutelten Transportbranche sehen die Lage daher vorsichtig optimistisch.

Frank Appel, Chef des größten europäischen Logistik-Konzerns Deutsche Post, sieht zwar noch kein starkes Wachstum für die nächsten Monate, ist jedoch für die zweite Jahreshälfte zuversichtlich gestimmt. Ebenso beobachtet Reinhard Lange, Chef der weltgrößten Seefrachtspedition Kühne+Nagel die Lage und rechnet mit steigenden Transportmengen und einem guten September. Ähnlich eingeschätzt wird auch die Situation bei UPS, dem größten US-Paketdienst.

2. Österreich - Transporteure weisen Hundstorfer-Vorschläge zurück

Wolfgang Herzer, Obmann des Fachverbandes der Transporteure in der WKÖ: "Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, wie wir unsere Dienstleistungen erbringen sollen, wenn es keine Möglichkeit der Überstundenarbeit gibt". Mit diesen Worten weist Herzer, die jüngsten Vorschläge von Sozialminister Rudolf Hundstorfer zurück.

"In der jetzigen Wirtschaftssituation sind wir über jeden Arbeitsplatz froh, den wir erhalten können", stellt Herzer klar. Die Arbeit im Güterbeförderungsgewerbe ist traditionell mit Überstunden verbunden. Das ergibt sich fast automatisch aus dem Charakter der Dienstleistungen, die wir erbringen. Unsere Lkws haben keine fixen Linien, auf denen sie verkehren. Daher ist es auch selten möglich, einen Lenker nach dem Ende der Normalarbeitszeit aus einem Fahrzeug einfach aussteigen zu lassen.

"Die Reduzierung von Überstunden ist nicht der große Wurf, der Arbeitsplätze schaffen kann", kritisiert Herzer. "Das ist Sozialpolitik aus der Steinzeit". Mehr Arbeitsplätze können nur durch mehr Investitionen und Wirtschaftswachstum entstehen. "Wir sind ein personalintensives Gewerbe und sind mit Sicherheit die ersten, die vermehrt Arbeitsplätze anbieten werden, wenn es wieder bergauf geht", Herzer abschließend.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband Güterbeförderungsgewerbe, Mag. Rudolf Christian Bauer, www.dietransporteure.at



3. Österreich - Transporteure: Verkehrssicherheit muss absoluten Vorrang haben

Die Verkehrssicherheit muss absoluten Vorrang haben, kommentiert der Obmann des Fachverbandes Güterbeförderung in der WKÖ, Wolfgang Herzer den schweren Lkw-Auffahrunfall auf der Innkreisautobahn (A8) am 21. August bei dem laut Polizei zwei Personen verletzt wurden.

Das Einhalten der Sicherheitsabstände auf allen Straßen ist ein absolutes Muss beim Bewältigen unvorhergesehener Verkehrssituationen. Das trifft grundsätzlich alle Verkehrsteilnehmer.

Unsere Lkw-Lenker werden jährlich geschult, zahlreiche haben auch eine Berufskraftfahrerausbildung mit anschließender Gesellenprüfung abgeschlossen. Trotzdem kann es, wie das aktuelle Beispiel zeigt, immer wieder zu Gefahrensituationen kommen. Es ist daher ganz entscheidend, dass umsichtig und vorausschauend gefahren werden muss.

Herzer: "Ich appelliere daher an alle Kollegen, die mit dem Lkw unterwegs sind, ihr Fahrverhalten an die besondere Verkehrssituation mit hohem Verkehrsaufkommen anzupassen".

Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband Güterbeförderungsgewerbe,
Mag. Rudolf Christian Bauer, office@dietransporteure.at, www.dietransporteure.at

4. Wespen – Gefahr in der Fahrerkabine

Im Spätsommer und Herbst tummeln sich besonders viele Wespen. Immer wieder hört man von Verkehrsunfällen, ausgelöst durch stechende "Quälgeister" in der Fahrerkabine bzw. im Autoinneren. Es passiert sehr rasch, dass durch Wespen-Abwehrattacken während der Fahrt das Lenkrad verrissen wird. Panische Abwehrmaßnahmen sollten jedoch tunlichst vermieden werden. Die Insekten stechen nur dann, wenn sie sich bedroht fühlen, und das passiert am ehesten bei hektischem Abwehren.

Angesagt ist: Ruhe bewahren und das Fahrzeug an einer sicheren Stelle anhalten, Fahrzeurtüren öffnen und das Insekt in die Freiheit entlassen.

Achtung Allergiker: Vorsichtshalber die richtigen Medikamente immer dabei haben.

!!! Hervorragender Tipp, um die Insekten fern zu halten:

Moskitoschutz für LKW: www.mogi-jg.de Tel 0049 (0)4636 – 977 731



5. Österreich – Transportunternehmer sind zum ÖKTV-Seminar eingeladen

Die Österreichische Kleintransportunternehmer Vereinigung lädt Transportunternehmer ein, am ÖKTV Seminar im ÖAMTC Fahrsicherheitszentrum Teesdorf am 19. September teilzunehmen.

Interessante und informative Vorträge der Wiener POLIZEI, AUVA und von ÖAMTC-Trainern für Ladungssicherheit und Gefahrgut stehen am Programm.

Die Fahrer von Frächtern sind eingeladen, beladen und unbeladen Fahrzeuge (MB Sprinter) zu testen.

Die Veranstaltung kostet dem Frächter nichts....

Der ÖAMTC kann in Teesdorf aus organisatorischen Gründen maximal 150 Personen in Gruppen "führen". Also rasch anmelden.....

[Link zur Einladung](#)

[Link zur Anmeldung](#)

6. Deutschland – Autobahnen von "Betonkrebs" bedroht.

Das deutsche Autobahnnetz ist von massiven Fahrbahnschäden bedroht. Die Reparaturkosten können Milliardenhöhen erreichen. Eine von Fachleuten "Betonkrebs" genannte chemische Reaktion zersetzt die Fahrbahnen aus Beton – vor allem auf neuen Streckenabschnitten.

Der sogenannte "Betonkrebs" ist ein Phänomen, das Fachleute mit großer Sorge beobachten: Denn nicht nur Autobahnen sind von dem Zersetzungsprozess betroffen. Auch die Bahn AG kämpft mit ähnlichen Erscheinungen.

Die Länder Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen und Nordrhein-Westfalen seien "am stärksten betroffen".

Rund 320 Kilometer Betonfahrbahn sind befallen. Wissenschaftler plagen sich seit Jahren mit der "Alkali-Kieselsäure-Reaktion", die bei bestimmten Betonmischungen entsteht. Die ersten Schäden waren 1995 aufgetreten. Laut dem Institut für Baustoffforschung in Duisburg, besteht ein Problem darin, dass es so etwas wie eine Inkubationszeit von fünf bis zehn Jahren gibt, und die Schäden erst dann sichtbar werden.

Die fraglichen Autobahnabschnitte wurden nach dem damaligen Stand der Technik gebaut, die Frage nach der Verantwortung für die Schäden ist nun nur sehr schwer zu beantworten. Für die Steuerzahler wird dies jedoch unangenehm, da die Reparaturkosten pro Kilometer zwischen 90 000 und 110 000 Euro betragen.

7. Goodyear DuraSeal mit dem Product Award ausgezeichnet

Die innovative Technologie DuraSeal für Lkw- Reifen von Goodyear wurde von der Deutschen Kautschuk-Gesellschaft e.V. (DKG) mit dem Product Award 2009 in der Kategorie „Elastomer-Erzeugnisse“ ausgezeichnet. Auf der internationalen Kautschuk Tagung 2009 in Nürnberg verlieh der DKG den Product Award für innovative Erzeugnisse der Kautschukindustrie.

Die Fachjury des DKG, bestehend aus renommierten Experten der Branche, würdigt mit dem Product Award herausragende Innovationen auf dem Gummisektor. Die DKG ist ein eingetragener Verein zur Förderung der Erforschung und technischen Anwendung von natürlichem Kautschuk und synthetischen Elastomeren. Zu den 1.200 Mitgliedern gehören die wichtigsten Vertreter und Unternehmen der Kautschukindustrie. Für den Product Award ruft die DKG Hersteller und Innovatoren auf, neue Produkte sowie Ideen einzureichen. Goodyear Dunlop reichte seine erfolgreiche DuraSeal-Technologie ein, die zum Max Technology-Konzept von Goodyear gehört.

DuraSeal kommt bei den Lkw-Reifenmodellen Omnitrac für den Mischeinsatz zum Einsatz und wurde für Fahrzeuge im Bauwesen und der Abfallwirtschaft entwickelt. DuraSeal-Reifen besitzen in der Lauffläche eine zusätzliche Lage. Diese besteht aus einer speziellen gelben gelartigen Gummimischung. Wenn der Reifen von einem Gegenstand wie zum Beispiel einem Nagel verletzt wird, fließt das Gel in das Einstichloch und bildet einen luftundurchlässigen Pfropfen. DuraSeal versiegelt auch den Stichkanal luftdicht, wenn der Nagel herausgezogen wird. Die Dichtungsmasse kann Durchstichschäden von bis zu sechs Millimeter Durchmesser abdichten – und zwar mehrmals. Dank dieser Technologie kann die Fahrt nach einer Laufflächenverletzung fortgesetzt werden und ermöglicht den Einsatz des Reifens bis zu einer Reparatur oder Runderneuerung.

Besonders Fuhrparks mit Entsorgungs- und Baufahrzeugen verzeichnen in der Regel eine hohe Zahl an beschädigten Reifen. Die Reparatur bzw. der Austausch der Reifen und die damit verbundenen Ausfallzeiten bedeuten hohe Kosten. Goodyear Dunlop konnte dieses Problem dank intensiver Forschung und Entwicklung mit der DuraSeal-Technologie lösen.

„Wir freuen uns sehr über den Product Award 2009 in der Kategorie Elastomer-Erzeugnisse und der damit verbundenen Anerkennung unserer Technologie. Vor allem die Tatsache, dass die DKG diesen Preis nur an herausragende Innovationen verleiht, macht die Auszeichnung von DuraSeal so wertvoll. Auch im Markt hat sich diese neue Technologie bereits gut etabliert und Kunden, die Duraseal-Reifen nutzen, sind begeistert von ihren Leistungseigenschaften. Die Verleihung des Preises durch die renommierte Fachjury des DKG zeigt, wie bedeutend diese Innovation für die Kautschukindustrie und unsere Kunden ist“, sagt Rupert Kohaupt, Director Commercial Tires bei Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH. Über Goodyear.

Goodyear hat seinen Hauptsitz in Akron/Ohio und zählt zu den größten Reifenherstellern der Welt. Das Unternehmen produziert Reifen und chemische Produkte an mehr als 60 Standorten in 25 Ländern und unterhält in fast allen Ländern der Welt Vertriebsbüros. Goodyear beschäftigt weltweit über 70.000 Mitarbeiter.

Das Reifenangebot von Goodyear für Nutzfahrzeuge, Busse und Reisebusse umfasst mehr als 400 verschiedene Reifen in über 55 verschiedenen Größen. Viele der weltweit führenden Hersteller von Nutzfahrzeugen statten ihre Fahrzeuge serienmäßig mit Reifen von Goodyear aus, darunter Volvo, Renault, Scania, DAF, MAN, Mercedes-Benz und Iveco. Darüber hinaus beliefert Goodyear auch alle führenden Hersteller von Anhängern.

Mit seinem Fleet First-Programm, in dem das TruckForce-Servicenetzwirk, die 24 Stunden Lkw-Pannenhilfe ServiceLine 24h, Mobility, das Internet-Managementsystem FleetOnlineSolutions sowie Next Tread enthalten sind, bietet Goodyear das umfangreichste Spektrum an Spezialdiensten an, das derzeit in diesem Industriezweig zur Verfügung steht.

Weitere Informationen über Goodyear und seine Produkte finden Sie im Internet unter www.goodyear.at.

8. Italien – A 22 zwischen Verona und Modena erhält dritten Fahrstreifen

Der Verwaltungsrat der Betreibergesellschaft "Autobrennero" beschloss, das 90 Kilometer lange Autobahnteilstück der A 22 zwischen Verona und Modena auf drei Spuren auszubauen.

Derzeit sei der Verkehr auf der A 22, die eine Zuleitung zur A 1 ist, leicht rückläufig, allerdings ist sich der Verwaltungsrat sicher, dass der Verkehr in den nächsten Jahren wieder zunehmen wird. Um einem Verkehrskollaps in rund zehn bis fünfzehn Jahren zu vorzubeugen, wurde nun der Ausbau des Autobahnabschnittes beschlossen.

Die Baumaßnahmen sollen rund 750 Millionen Euro kosten und bereits im kommenden Jahr starten. Die geplante Bauzeit beträgt rund viereinhalb Jahre. Während der Ausbauarbeiten sollen nach Angaben des Verwaltungsrats trotzdem immer zwei Fahrspuren in jede Richtung befahrbar bleiben. Größere Verkehrsbeeinträchtigungen sollen so vermieden werden.

9. SMS-Schreiben – während der Fahrt birgt hohes Unfallrisiko

Treffen die Zahlen zu, so würde dies alle bisherigen Annahmen weit überragen. Im Zuge der Untersuchung wurden Kabinen von Truck-Fahrern über 18 Monate hinweg mit Videokameras ausgestattet, die genau aufzeichneten, wie sich das SMS-Schreiben auf das Fahrverhalten auswirkten. Erfasst wurden auch die Zeit, die die Fernfahrer auf das Handydisplay anstatt auf die Straße schauten. Demnach wendeten sich die Fahrzeuglenker in der Regel etwa fünf Sekunden dem Handy zu, bevor es zu einem Unfall oder Beinahe-Unfall kam.

"Verglichen mit anderen Ablenkungsursachen ist das SMS-Schreiben ein eigenes Universum an Gefahr", warnt Rich Hanowski, der die Studie leitete. Wenngleich Lkws länger brauchen, um anzuhalten und etwas unflexibler zu manövrieren sind als Pkws, ließen sich die Ergebnisse durchaus auf alle Autofahrer umlegen, so die Forscher. Die Untersuchung ist in dieser Art Neuland, denn bisher wurden meist nur Schätzungen und Berechnungen im Labor zu dem Thema erstellt. "Die Unfallstatistik hierzulande gibt keine Auskunft darüber, wie viele Unfälle auf das Hantieren mit dem Handy zurückzuführen sind", erklärt auch Othmar Thann, Direktor des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KfV) <http://kfV.at>. Fakt ist jedoch, dass durch das Bedienen der Tastatur eines mobilen Gerätes das Unfallrisiko signifikant steigt. "Außerdem haben Beobachtungen des KfV gezeigt, dass sich das Fahrverhalten mit dem Handy am Ohr deutlich verschlechtert und sich in unsicheren Manövern niederschlägt", sagt Thann.

Aktuelle Umfragen zeigen zudem, dass sich die meisten Fahrer durchaus des Risikos bewusst sind, das durch SMS-Schreiben im Straßenverkehr entsteht, greifen aber dennoch während der Fahrt zum Handy. Darüber hinaus belegt eine kürzlich erstellte Erhebung der AAA Foundation for Traffic Safety, dass 87 Prozent der Befragten glauben, dass der Einsatz von mobilen Geräten während der Fahrt eine "ernsthafte Gefahr" bedeutet. Im Vergleich dazu sagen 90 Prozent - also fast genauso viele - dass Alkohol eine Bedrohung darstellt. 95 Prozent bezeichnen SMS-Schreiben während der Fahrt als "unakzeptables Verhalten", während gleichzeitig 21 Prozent der Autolenker im Zuge der Umfrage angaben, erst kürzlich beim Fahren eine SMS oder Mail via Handy verschickt zu haben.

10. Reifenangebot der Woche



Marke: INFINITY
Dimension: 315 / 70 R 22,5
Typ: Infinity F 805, Geschwindigkeitsindex 154/150M, Vorderachse u. Auflieger

Jetzt um 186,- Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

11. Glatte Buben

In Deutschland, bei Witten, war kürzlich ein LKW mit "Formel 1 Slick-Reifen" unterwegs. Der Grund war weder ein Truck-Rennen, noch eine Reifen-Innovation, schuld an den profillosen Reifen war eine Baustelle in Buchum, wo der besagte LKW Asphalt anlieferte. Auf der Baustelle wurde ein spezieller Klebstoff zur Straßenabdichtung verwendet, der sich im Reifenprofil festsetzte.

Aufmerksame Autofahrer bemerkten die "Slicks" und warnten den LKW-Fahrer. Da der Klebstoff zu diesem Zeitpunkt bereits eingetrocknet war, mussten die Reifen gewechselt werden.

Die unfreiwilligen Slicks werden angeblich für das nächste Truck-Rennen am Nürnburgring als "Geheimwaffe" aufgehoben.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Kurze Mail mit "Newsletter Storno" an info@truck.at senden.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung